

Pontes - Lernen in und für Europa

Brücken bauen in der Euroregion Neiße

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe NetzwerkpartnerInnen!

Es ist geschafft! Der Antrag für die Durchführungsphase des Projektes „PONTES - Lernen in und für Europa“ wurde im Dezember 2002 fristgemäß gestellt. Viele haben daran mitgewirkt, oft unter Stress und wiederholter Abstimmung. Ihnen allen gilt unser Dank!

Mit dem Antrag haben wir zum einen Rechenschaft über das bisher Erreichte in der grenzüberschreitenden Lernenden Region Oberlausitz-Niederschlesien abgegeben.

Zum anderen beinhaltet der Antrag aber auch einen Ausblick auf die folgenden vier Jahre der Durchführungsphase. Daher möchten wir Ihnen heute das Maßnahmenkonzept vorstellen. Der ausführliche Antragstext wird unseren 74 NetzwerkpartnerInnen von der PONTES-Geschäftsstelle in den nächsten Tagen zugesandt.

Die Leitziele des Projektes „PONTES – Lernen in und für Europa“ sind:

- eine neue Qualität im Bildungsbereich zu erreichen durch die Bündelung von Kompetenzen und innovativen Ideen, die mit regionalen Besonderheiten verknüpft werden,

- „Ideenschmiede und Motivator für Innovationen“ zur Entwicklung eines kreativen Milieus und einer neuen Lehr- und Lernkultur in der Region zu sein,

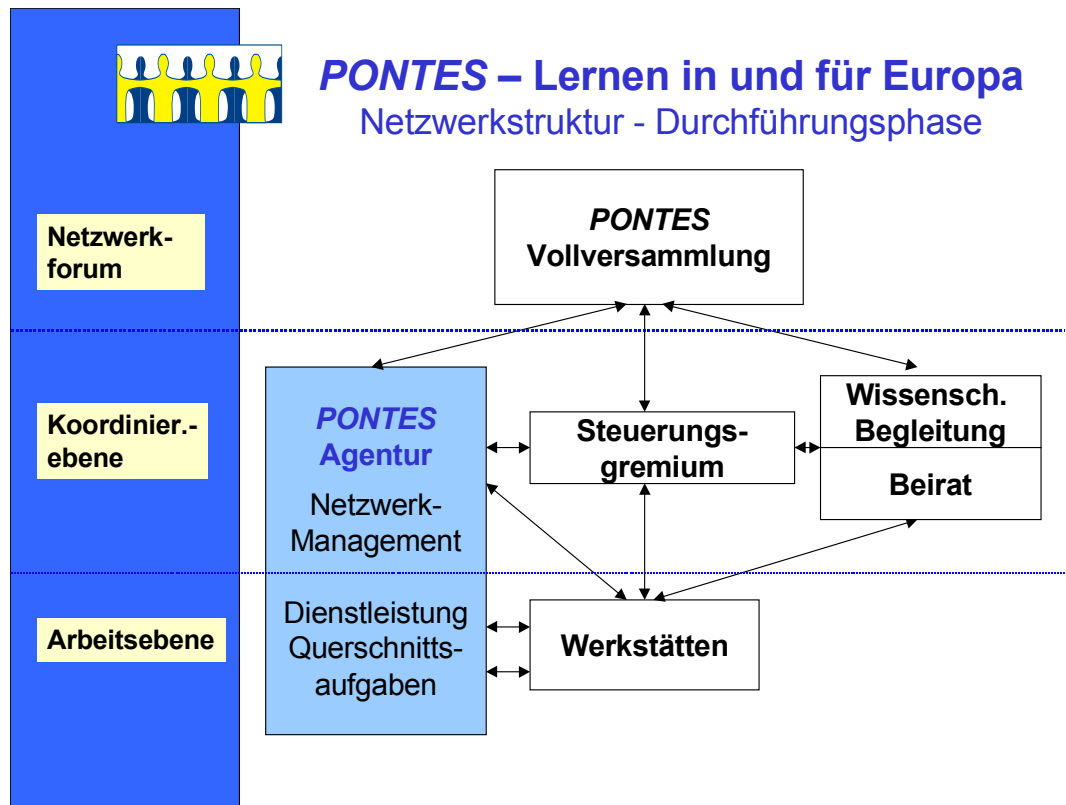
- „Flagge des Optimismus“ zu sein, die mit neuen Wegen und attraktiven Bildungsangeboten die regionale Verbundenheit und die Motivation der hier lebenden Menschen für Lebenslanges Lernen stärkt,

- Dienstleister im Bildungsbereich für die Region zu sein,

- Informations- und Kommunikationsplattform im Bildungsbereich in der Euroregion Neiße – Nisa – Nysa zu sein und den Kooperationsprozess mit Polen und Tschechien zu fördern.

Um die beschriebenen Entwicklungsziele erreichen und die Nachhaltigkeit der Netzwerkarbeit gewährleisten zu können, bedarf es für die Projekt-Durchführungsphase einer qualitativen Fortentwicklung der Struktur des PONTES-Netzwerkes.

Von zentraler Bedeutung sind dabei die Weiterentwicklung der PONTES-Geschäftsstelle zur PONTES-Agentur sowie die Umwandlung der Arbeitskreise in thematische Werkstätten.



Ausgehend vom regionalen Bedarf zielen die in der Durchführungsphase gemeinsam umzusetzenden Vorhaben vor allem auf qualitative Veränderungen in den Strukturen, Inhalten und Methoden des Lernens. Die Vorhaben sind vorrangig auf die Förderung der dauerhaften Handlungs- und Beschäftigungsfähigkeit der in der Region lebenden Menschen unter Berücksichtigung der spezifischen regionalen Bildungs- und Wirtschaftsstruktur sowie auf die Stärkung ihrer Identifikation mit der Grenzregion ausgerichtet.

Inhaltliche Schwerpunkte sind:

- die Herstellung von Transparenz der vorhandenen Bildungsangebote für NachfragerInnen / NutzerInnen einschließlich der Bereitstellung entsprechender Beratungs- und Serviceleistungen,
- die Qualitätsentwicklung der existierenden Bildungsangebote im Hinblick auf Inhalte (Bedarfs- und Nutzerorientierung) und neue Lehr- und Lern-Methoden (Lehrendenqualifizierung),
- die Entwicklung und Erprobung neuer handlungsorientierter Lehr- und Lernformen zur Kompetenzentwicklung (Medienkompetenz, interkulturelle Kompetenz, soziale Kompetenz usw.) unter Nutzung der besonderen Chancen, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Polen und Tschechien dafür bietet,

- die Entwicklung und Erprobung neuer Lernarrangements zur Förderung des informellen Lernens für alle Bevölkerungsschichten,
- die Entwicklung und Erprobung von Verfahren zur Zertifizierung individueller (formeller und informeller) Lernprozesse.

Die **PONTES**-Agentur bildet dabei das Kompetenzzentrum des Netzwerks für die Förderung einer neuen regionalen Lehr- und Lernkultur.

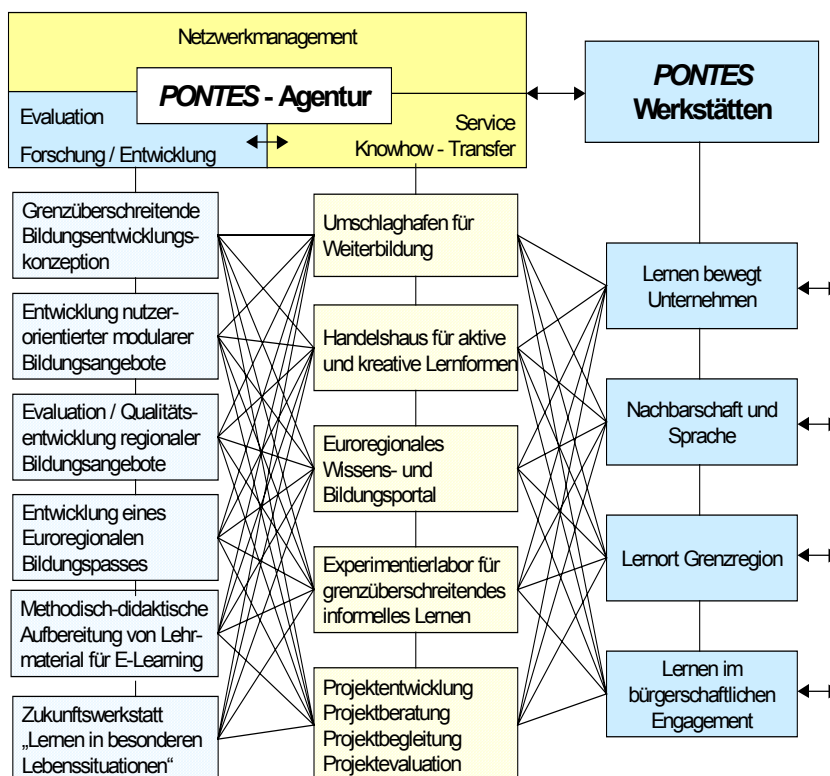
Die Agentur entwickelt und realisiert in Zusammenarbeit mit dem Weiterbildungsinstitut der Hochschule Zittau/Görlitz und anderen NetzwerkpartnerInnen querschnittsorientiert bildungsbereichsübergreifende Dienstleistungen, die von den Werkstätten für spezielle Anwendungsgebiete genutzt werden können.

Umgekehrt werden in den Werkstätten vorrangig neue Lernarrangements mit spezifischer inhaltlicher Orientierung erprobt (sprachliche und interkulturelle Kompetenz, informelles Lernen). Hier wird auch unmittelbar die Kooperation mit polnischen und tschechischen PartnerInnen bei der Verwirklichung gemeinsamer grenzüberschreitender Vorhaben praktiziert. Die Werkstätten liefern damit ihrerseits wichtige Impulse aus der Praxis für die Fortentwicklung der Agentur-Angebote.

Das **PONTES**-Netzwerk entwickelt sich damit in diesem wechselseitigen Prozess selbst als "Lernende Organisation".



PONTES - Lernen in und für Europa Maßnahmenkonzept



Werkstatt „Lernen bewegt Unternehmen“

Das Ziel der Werkstatt „Lernen bewegt Unternehmen“ ist die bessere Verzahnung des Bildungsangebots mit der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik, Wirtschaftsförderung sowie anderen Politikbereichen zur Förderung der Handlungs- und Beschäftigungsfähigkeit, insbesondere

vor dem Hintergrund der Migrationsbewegungen und der EU-Integration Polens und Tschechiens. Dazu wird durch die AkteurInnen eine KMU-Bildungsberatung eingerichtet, die bedarfsgerechte modularer Weiterbildungsangebote entwickelt.

Werkstatt „Nachbarschaft und Sprache“

Die Region Oberlausitz-Niederschlesien bietet auf Grund ihrer Lage im Dreiländereck Deutschland – Polen - Tschechien und gemeinsamer geschichtlicher Wurzeln einen einzigartigen „Lernort“ zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie Kommunikationsfähigkeiten, sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen.

Die Menschen der Region zu motivieren und zu mobilisieren, diese einmalige Chance für ihre eigene Entwicklung in einem Prozess des lebenslangen Lernens zu nutzen und damit gleichzeitig der Region als trilingualem Bildungsraum nicht zuletzt auch im Hinblick auf die bevorstehende EU-Osterweiterung neue Zukunftsperspektiven zu eröffnen, ist wesentliches Anliegen der Werkstatt „Nachbarschaft und Sprache“.

Durch Vernetzung bereits existierender Einzelinitiativen wird dazu ein bildungsbereichsübergreifendes Gesamtkonzept für „Nachbarsprache und Interkultur in der Euroregion Neiße“ entwickelt, das auf die Herstellung der Anschlussfähigkeit des Erlernens der Nachbarsprache in allen Bildungsbereichen zielt und dabei die besonderen regionalspezifischen Möglichkeiten der Verknüpfung formellen Lernens mit aktiven handlungsorientierten Lernformen und informellem Lernen (trinationale Begegnungen, Praktika usw.) nutzt. Modellhaft werden Bausteine dieses Konzeptes im Vorschul- und Schulbereich sowie in der beruflichen Aus- und Weiterbildung erprobt und die dabei gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen zur Weiterentwicklung und Nachnutzung aufbereitet.

Werkstatt „Lernort Grenzregion“

Die Werkstatt „Lernort Grenzregion“ nimmt den gemeinsamen Lebensraum in seinen natürlichen Besonderheiten und seiner wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung als Basis für die Konzipierung neuer Lerninhalte und Lernformen, die unsere Grenzregion als gemeinsame Heimat über nationale Grenzen hinweg erfahrbar machen.

Als Pilotprojekt werden zunächst regionale Erlebnislernorte zum Thema „Energie“ von der naturverbrauchenden „Energiegeschichte“ hin zu einer nachhaltigen „Energiezukunft“ entwickelt und zu einer „Lernstraße Energie“ durch die Euroregion Neiße-Nisa-Nysa verbunden. Dabei werden Lernformen entwickelt und erprobt, bei denen die Vermittlung der Bildungsinhalte auf die Förderung des lokalen Agenda 21-

Prozesses ausgerichtet ist („Erkundungs- und Gestaltungslernen“) und durch Verknüpfungen zwischen theoretischem Erkennen, sinnlichem Erfahren und konkretem Handeln eine besondere Attraktivität erlangt („Erlebnislernen“). Von Anfang an sind polnische PartnerInnen eingebunden. So wird ein ganzheitliches Bildungsangebot geschaffen, das die regionalen Potenziale bündelt und einen Beitrag zur Förderung der regionalen Identität der hier lebenden Menschen leistet. Es ist vorgesehen, die „Lernstraße Energie“ perspektivisch durch weitere regionalspezifische Lern-Bausteine (z.B. Textilindustrie in Tradition und Zukunft usw.) zu erweitern und dabei die modellhaft entwickelten und erprobten Lernkonzepte zu übertragen.

Werkstatt „Lernen im bürgerschaftlichen Engagement“

Ziel der Werkstattarbeit ist es, die Rolle des bürgerschaftlichen Engagements als wesentliche Komponente eines selbst gesteuerten Prozesses des lebenslangen Lernens für die in der Region lebenden Menschen erfahrbar und nutzbar zu machen und dieses (informelle) Handlungsfeld damit als Bestandteil einer neuen regionalen Lehr- und Lernkultur zu stärken. Den Schwerpunkt bilden dabei Maßnahmen zur

- Erhöhung der Transparenz der vorhandenen Betätigungs- und Lernfelder im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements und die Bereitstellung entsprechender Beratungs-

und Serviceleistungen („Freiwilligen-POINTS“, „Wegweiser Bürgerengagement“ u.a.)

- Qualitätsentwicklung im bürgerschaftlichen Engagement durch Bereitstellung bedarfs- und nutzerorientierter *Fortbildungsangebote* für freiwillig Engagierte und Hauptamtliche
- Förderung der Anschlussfähigkeit und Nutzbarkeit der im bürgerschaftlichen Engagement erworbenen Kompetenzen insbesondere im Hinblick auf die Erhöhung der individuellen Arbeitsmarktchancen (*Praktikumsbörsen, Zertifizierung, Lobby-Arbeit u.a.*).

Und so könnte es in der PONTES-Region im Jahr 2007 aussehen

Von Alexandra Neugier

Endlich ist es Sommer geworden. Menschen flanieren in luftigen Kleidern am Berzdorfer See, einem ehemaligen Braunkohletagebau, der jetzt der größte See weit und breit ist. Es macht Spaß, hier den vielen Besuchern aus Deutschland, Polen und Tschechien zuzuschauen, den Gedanken in der Wärme der Sonne nachzuhängen.

Hier treffe ich Karel, tschechischer Dozent der Betriebswirtschaftslehre am Internationalen Hochschulinstitut Zittau, Marzena, polnische Absolventin der Neiße University und Giselher, Mechatroniker aus Niesky.

"Wisst ihr noch, wie es vor 4 Jahren hier ausgesehen hat, als ich mein Studium in Zittau begann?", erinnert sich Marzena. "Ein ödes Loch in der Landschaft, an Baden war damals nicht zu denken." Ja, eine ziemlich hoffnungslose Region war es hier: Hohe Arbeitslosigkeit, pessimistische Stimmung, Abwanderung. "Und von euch Polen und Tschechen wussten wir doch fast nichts, sagt Giselher, "Ihr wart noch nicht in der EU – zu euch führen wir doch nur zum Tanken oder zum Einkaufen. Aber seitdem hat sich schon eine Menge getan. Wisst ihr noch, wie wir uns kennen gelernt haben? Damals im Sommer 2004 im Chatroom des Euroregionalen-Wissensservers von PONTES." "Klar doch, wenn du mit Polen, Tschechen und Deutschen über die Osterweiterung der EU diskutieren wolltest, war das die beste Adresse", sagt Marzena. "Und die Lehrgänge, welche dort angeboten wurden, waren voll o.k.", fügt Karel hinzu. "Wo konntest du sonst in unserer damals abgehängten Region eine Vorlesung von Prof. Schierenbeck oder Prof. Wöhe hören? Nur dort war es möglich – als Videokonferenz."

Insgesamt hat sich in der Euroregion Neiße eine Menge getan. Ein Plakat z.B. wirbt hier am Berzdorfer See für das nächste Energy Open Air an der trinationalen Energie- und Kultur-Lernstraße, die von Niesky über das Kraftwerk Bogatynia in Polen bis nach Liberec in Tschechien führt. Oder nimmt man die Arbeitsplätze, die hier durch die EU-Osterweiterung entstanden sind. Alles neu gegründete Unternehmen, Automobilzulieferer, Maschinenbauer oder Firmen der IT-Branche, die sich auf Grund der Lage im Dreiländereck angesiedelt haben. Heute ist die Region die Drehscheibe Nummer eins in Deutschland für den Handel mit Polen und Tschechien. Auch Marzena freut sich darüber: "In zwei Wochen beginne ich

mit der Arbeit bei Netbeans, einer tschechischen Softwarefirma, die Datenbank-Tools für das interne Wissensmanagement für BMW und Siemens entwickelt." In der Euroregion hat man die Chancen rechtzeitig erkannt. Zielgerichtete Beratung und vor allem Weiterbildung der MitarbeiterInnen heißt die Zauberformel. Ist der Markt erkannt – ist er durch kontinuierliche Weiterbildung halb gewonnen!

Neuerdings gibt es sogar wieder Zuzüge aus anderen Regionen, weil hier zukunftssträchtige Arbeitsplätze entstanden sind.

Aber auch die Menschen sind sich näher gekommen. "Letztes Jahr, das PONTES-Lernfest in Jelenia Gora - da war das zu merken," bestätigt Karel, "Musik, Theater – alles trinational. Selbst die BesucherInnen - von 5.000 Gästen waren 2.000 aus Deutschland und aus Tschechien". Und Giselher berichtet von einem Beispiel aus seiner eigenen Familie: "Mein Opa stammt aus Krzewina Zgorzelecka, früher Grunau und wurde als Zehnjähriger 1945 vertrieben. Der hat sich bis vor drei Jahren geweigert, überhaupt einen Schritt nach Polen zu setzen. Und heute fährt er jedes halbe Jahr mit seinem SeniorInnenverein an die Universität Wroclaw zum einwöchigen trinationalen SeniorInnenkolleg und lernt eine Menge über Kultur und Geistesgeschichte. Letztens, da war ich baff: Lernt mein Opa doch seit einem Monat über den Euroregionalen Wissensserver Polnisch mit Praxisstunden in der Volkshochschule Görlitz, um sich mit polnischen SeniorInnen unterhalten zu können - mein Opa mit 72 Jahren!"

Da hat es die Jugend schon leichter. "Was war es früher ein Problem, sich mit den anderen zu unterhalten,", gibt Karel zu bedenken. "Gut, es gab Englisch, aber damit versteht man doch nicht die Kultur, versteht die Menschen nicht. Und heute: Meine Cousine lernt in Polen Deutsch in einem polnisch-deutschen Kindergarten. Und meine jüngere Schwester Maryna geht in Görlitz auf ein deutsch-polnisches Gymnasium und lernt Deutsch so wie die Deutschen Polnisch lernen. Hab ich euch übrigens erzählt, dass sie einen deutschen Freund hat?"

In der Euroregion Neiße hat sich vieles geändert! Dass Marzena, Karel und Giselher hier am Berzdorfer See zusammen sind, ist der beste Beweis.

[Aus: Euroregionaler Kurier, 25.06.2007]

Zukunftswerkstatt „Lernen in besonderen Lebenssituationen“ nimmt Arbeit auf

Ziel des Projektes *PONTES* ist die Förderung lebenslangen Lernens. Dazu gehört auch die Aktivierung von Bevölkerungsgruppen, die sich in einer besonderen Lebenssituation befinden.

Um für diese Zielgruppe Bildungsangebote zu entwickeln, sieht das Maßnahmenkonzept für die Durchführungsphase von *PONTES* vor, eine Zukunftswerkstatt „Lernen in besonderen Lebenssituationen“ zu initiieren.

Für die konstituierende Sitzung der Werkstatt stehen folgende Termine (jeweils um 16.00 Uhr) zur Auswahl:

Donnerstag, 16.01.03

Donnerstag, 23.01.03

Hierzu sind alle interessierten PartnerInnen herzlich eingeladen.

Als Moderatorin der Werkstatt konnte Frau Dipl. Heilpäd. (FH) Christina-Silvia Lumper gewonnen werden. Frau Lumper ist Absolventin der Hochschule Zittau/Görlitz (FH) im Fach Heilpädagogik und arbeitete von 1999-2001 als Vorstandsassistentin im Diakonie-Sozialwerk Lausitz. Zzt. absolviert Frau Lumper ein Promotionsstipendium an der Universität Leipzig, das im nächsten Jahr abgeschlossen werden wird.

InteressentInnen an der Werkstatt melden sich bitte bis zum 06.01.03 mit Terminwunsch bei der Geschäftsstelle *PONTES*.

Geschäftsstelle *PONTES* ☐

Open Space „Heute schon quergedacht? – Lernen in der Euroregion Neiße“

Im Rahmen der Erarbeitung der Bildungsentwicklungskonzeption führte die Geschäftsstelle *PONTES* am Montag, 18.11.02 eine Open Space-Veranstaltung im St. Wenzeslaus-Stift in Jauernick-Buschbach durch.

Der Einladung waren 30 TeilnehmerInnen verschiedener Bereiche gefolgt. So trafen sich SchülerInnen, LehrerInnen, in der Verwaltung Tätige bis hin zu MitarbeiterInnen von Bildungseinrichtungen, Vereinen und Initiativen.

Gemeinsam war allen, dass sie ein Interesse an Querdenken über die Zukunft unserer Bildungslandschaft hatten und dass für alle Open Space eine neue Erfahrung war.

So führte Dr. Dieter Gnahn vom Institut für Entwicklungsplanung und Strukturfor-



(Leipzig/Hannover) nach einer Vorstellungsrunde in die Veranstaltung und in die Methode „Open Space“ ein.

Open Space ist ein kreatives Verfahren, in dem die TeilnehmerInnen eine aktive Rolle einnehmen. Es gibt dazu keine Tagesordnung. Die TeilnehmerInnen bestimmen selbst die Inhalte. Diese wur-

den dann auch durch die TeilnehmerInnen selbst moderiert:

- Workshop 1: Familie und Bildung
- Workshop 2: Berufswahl für Jugendliche
- Workshop 3: Mitbestimmung/Mitverantwortung der Jugendlichen bei der Bildung
- Workshop 4: Verbund der Bildungseinrichtungen/Grenzübergreifende Bildungsarbeit.

In der anschließenden internen Diskussion hatten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, Probleme zu

analysieren und vor allem Handlungsansätze aufzuzeigen. Die Ergebnisse der Diskussionen wurden dann mit Hilfe der MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle *PONTES* visualisiert und in einer gemeinsamen Abschlussrunde den anderen WorkshopeteilnehmerInnen vorgestellt. Eine Doku-

mentation der Open-Space-Veranstaltung ist auf Wunsch in der Geschäftsstelle *PONTES* erhältlich.

Die *PONTES*-Geschäftsstelle plant außerdem für die Durchführungsphase eine jährliche Open Space-Veranstaltung.

Geschäftsstelle *PONTES* ☐

Bildung im Reformland Tschechien

Im letzten Netzwerkbrief stellte die Geschäftsstelle *PONTES* das Bildungssystem der Republik Polen vor. Mit der heutigen Vorstellung des Bildungssystems im Reformland Tschechien möchten wir die Reihe fortsetzen und Ihnen einen kurzgefassten Einblick in das Bildungssystem unseres Nachbarlandes geben.

Wie in allen anderen Reformländern Osteuropas auch fanden in dem Bildungssystem der Tschechischen Republik, insbesondere seit der Trennung der Tschechischen von der Slowakischen Republik zahlreiche Reformen statt. Diese stehen u.a. im Zusammenhang mit der Integration der Tschechischen Republik in die Europäische Union. So nimmt die Tschechische Republik an den Gemeinschaftsprogrammen im Bildungsbereich teil und ist bemüht, durch die Einführung europäischer Standards die Rechtsangleichung mit der EU weiter zu forcieren.

Das tschechische Bildungssystem ist in einen Vorschulbereich, eine Primar-, eine Sekundar- und eine Tertiärstufe unterteilt.

Der Vorschulbereich ist durch Kindergärten gekennzeichnet. Sie werden, ähnlich wie in Deutschland, von Kindern im Alter von 3-6 Jahre besucht. Ab dem Alter von sechs Jahren besteht für die Kinder in der Tschechischen Republik eine neunjährige Schulpflicht (Grundschule und Hauptschule). Dabei werden i.d.R. in der ersten Stufe (Klassen 1-5) alle Fächer von einer Klassenlehrerin bzw. -lehrer unterrichtet, im Gegensatz dazu findet in der zweiten Stufe eine Spezialisierung der LehrerInnen je nach Fachbereich statt.

Nach mindestens fünf Jahren ist ein Wechsel auf das Gymnasium möglich. Voraussetzung für den Wechsel ist das Bestehen einer Aufnahmeprüfung. Die SchülerInnen haben die Möglichkeit, sich an mehreren Gymnasien gleichzeitig zu bewerben. Das abgelegte Abitur ist die Hochschulzugangsberechtigung.

Neben den Gymnasien existieren noch Technische (Fach)Oberschulen für Bauwesen, Elektrotechnik und Maschinenbau u.a. Absolventen dieser Technischen (Fach)Oberschulen schließen nach einer vierjährigen Zeit mit einem Fachabitur ab.

Daneben sind der Sekundarstufe die Berufsmittelschulen zuzuordnen. Diese bieten im meist handwerklichen Bereich für eine Dauer von 2-3 Jahren eine Berufsausbildung bzw. für vier Jahre eine Berufsausbildung mit Abitur an.

Studiengänge werden von Fachhochschulen (165 Einrichtungen in der Tschechischen Republik), Universitäten (9 Einrichtungen) und Hochschulen (14 Einrichtungen) angeboten. Neben dem Abitur ist das Bestehen einer gebührenpflichtigen Aufnahmeprüfung Voraussetzung für das Studium an einer Hochschule bzw. Universität. Bis zu drei Aufnahmeprüfungen können vom Kandidaten an tschechischen Hochschulen sowie Universitäten abgelegt werden.

Seit 1990 existiert in der Tschechischen Republik ein Bakalaureatstudium, welches nach drei Jahren mit dem Titel Bc. abgeschlossen wird.

Auch in der Tschechischen Republik treten in der Umsetzung der Bildungsreform zahlreiche Probleme auf, z.B. teilweise Überalterung des Lehrkörpers, unterdurchschnittliche Entlohnung.

Einen großen Stellenwert legt die tschechische Regierung auf die Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien in der Schule.

So wurden in den letzten Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen, den Schulen IuK-Technologien zugänglich zu machen. Der Internetzugang an weiterführenden Schulen hat inzwischen einen mit Westeuropa vergleichbaren Stand erreicht. So wurde durch die Regierung im Jahr 2000 eine staatliche Direktive (State Information Policy = SIP) herausgegeben. Diese SIP legt neue Ziele für das tschechische Bildungssystem fest, u.a.:

- Bis Ende 2001 soll jede Schule über wenigstens eine Workstation mit Internetzugang verfügen.
- Bis 2003 soll jede weiterführende Schule und jede größere Grundschule wenigstens 8 LAN Workstations haben; 30 Prozent der weiterführenden und 15 Prozent der Grundschulen sollen E2 Level Internet-Verbindungen haben.

Quellen:

- Hansjürgen Karl: Schulwesen in der Tschechischen Republik. <http://www.czech-embassy.de/>
- Das Bildungssystem in Tschechien. <http://www-user.tu-chemnitz.de/~nean/International%202002/Tschechien.ppt>
- CzechInvest. FAQ – Ausbildungssystem. [http://www.czechinvest.org/ci/ci_de.nsf/\(FAQsW\)/EBB8E75138F60C69C1256B1E0040D35B?OpenDocument](http://www.czechinvest.org/ci/ci_de.nsf/(FAQsW)/EBB8E75138F60C69C1256B1E0040D35B?OpenDocument)

Mathias Piwko ☐

Netzwerkakteure stellen sich vor:

Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH

Die Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gemeinnützige GmbH führt Qualifizierungen durch, die für die AbsolventInnen dieser Weiterbildungen neue Perspektiven schaffen.

Bundesweit unterbreitet die FAW gGmbH als wirtschaftsnaher Bildungsträger den unterschiedlichsten Zielgruppen ein wohnortnahes und praxisorientiertes Angebot. Die Sicherung des Arbeitsplatzes oder die (Wieder-)Aufnahme der Berufstätigkeit sowie die Umsetzung von Wissen in unternehmerische Wettbewerbsvorteile sind dabei Ziele, die im Mittelpunkt der FAW-Seminare stehen.

1986 – nach der Gründung durch das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln – setzte die FAW gGmbH erstmalig Weiterbildungen für arbeitslose Akademiker mit großem Erfolg um. Dieses Geschäftsfeld weitete sich in den Folgejahren entsprechend intensiv aus.

Heute zeichnet sich die FAW gGmbH durch ihr umfangreiches und innovatives Angebot für alle Zielgruppen des Arbeitsmarktes aus.

Derzeit bietet die FAW gGmbH ihr Angebot an bundesweit 30 Akademien und rund 80 Niederlassungen und Außenstellen an.

Beraten, begleiten, unterstützen und fördern - dafür setzen sich bundesweit über 900 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der FAW gGmbH ein. Die individuelle Analyse der Förderungsmöglichkeiten und intensive persönliche Betreuung sichert den hohen Qualitätsstandard. Die **Geschäftsfelder** der FAW gGmbH erstrecken sich von beruflicher Rehabilitation, berufsvorbereitenden und –begleitenden Qualifizierungen, Fernlehrgängen, Integrationsfachdiensten, Jugendmaßnahmen und Maßnahmen im Auftrag des Europäischen Sozialfonds über neue Technologien im EDV-Bereich, Public

Relations, Journalismus und Neue Medien bis hin zur Durchführung von Fachtagungen.

Das Angebot richtet sich an alle Zielgruppen des Arbeitsmarkts. Die optimale Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt ist oberstes Ziel der Angebote. Die gute Vermittlungsquote in den ersten Arbeitsmarkt bestätigt die Qualität des Angebots und des engen Netzwerks zwischen Leistungsträgern, Unternehmen und Teilnehmern der Weiterbildungen.

Die Akademie Bautzen wurde am 1. Juli 2000 als ehemalige Außenstelle der Akademie Dresden gegründet. Mit den Außenstellen Hoyerswerda, Kamenz, Görlitz, Löbau, sowie den Schulungsorten Weißwasser und Zittau arbeitet die Akademie Bautzen fast flächendeckend im gesamten ost-sächsischen Raum und gewährt so den Teilnehmern und Teilnehmerinnen regionale Nähe bei der beruflichen Qualifizierung.

Die Kernkompetenz der Tätigkeit der derzeit rund 50 MitarbeiterInnen liegt in der Durchführung von beruflichen Rehabilitationsmaßnahmen, ebenso werden Maßnahmen für SozialhilfeempfängerInnen und Jugendliche angeboten.

Die Außenstelle Görlitz richtet neben der Durchführung von Maßnahmen für vorgenanntes Klientel zudem ihr Augenmerk auf grenzübergreifende Aktivitäten mit dem Ziel, Potentiale, Ressourcen und Bedarf der PartnerInnen in Polen kennenzulernen und dem Profil der FAW gGmbH entsprechend eine Zusammenarbeit sowohl im fachlichen als auch im sprachlichen Bereich zu initiieren.

Martina Gebauer, Koordinatorin Akademie Bautzen/ Außenstelle Görlitz ☐

PONTES-Internetauftritt im Aufbau

Ab Januar 2003 ist unter der Adresse <http://www.pontes-pontes.de> unsere Internetpräsentation zu finden.

Die endgültige Fertigstellung ist bis März 2003 vorgesehen. Verweisen möchte die Geschäftsstelle **PONTES** schon heute auf den Veranstaltungskalender, in dem unsere Kooperationspart-

nerInnen demnächst über ein Passwort selbständig ihre Bildungsveranstaltungen ins Netz stellen können.

Nähere Informationen dazu in der Geschäftsstelle **PONTES**.

Mathias Piwko ☐

Tagung „Biographien im Grenzraum“

Von Freitag 14. Februar 2003 bis zum Sonntag, 16. Februar 2003 findet in der Windmühle e.V. (Seifhennersdorf) die Tagung „Biographien im Grenzraum - Perspektiven der Grenzregion in einem gemeinsamen Europa“ statt.

Auf dieser Tagung stellt das internationale Forschungsteam „Biographien im Grenzraum“ seinen in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung erarbeiteten Abschlussbericht vor. Die Forschungen wurden gefördert von der Volkswagenstiftung, dem Nationalen Forschungsfonds der Tschechischen Republik und der Universität Wroclaw.

Schwerpunkte der Veranstaltung bilden theoretische Einführungen und Workshop-Angebote, insbesondere für die Enkel-Generation.

Am Samstag, 15.11.03 findet u.a. um 10.00 Uhr der trinationale Workshop „Schulen im Grenzraum“ (Moderation: Prof. Dr. Jutta Blin, University of Applied Science) statt.

Inhalte sind die Erschließung von Handlungskompetenzen und Schlüsselqualifikationen (soziale, personale, interkulturelle und Medienkompetenz), die im euroregionalen Grenzraum besonders relevant sind. Handlungs-, problemlösungs- und teamorientierte Lernformen sind nötig, um für lebenslanges Lernen im geeinten Europa zu motivieren.

Infos und Anmeldungen:

Friedrich-Ebert-Stiftung,
Königstraße 6, 01097 Dresden
Tel.: 0351/80 46 803,
E-Mail: drnmail@fes.de

Vielen Dank für die Zusammenarbeit im Jahr 2002

Das Jahr 2002 neigt sich dem Ende zu. Vieles wurde in diesem Jahr geschaffen. Die Lernende Region *PONTES* ist gewachsen, ein Netz von festen PartnerInnen, die gewillt sind, die Zukunft unserer Region grenzüberschreitend mitzugestalten, ist entstanden. Die MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle *PONTES* möchten sich bei Ihnen für Ihre Zusammenarbeit und vielfältige Unterstützung bedanken.

Wir wünschen Ihnen, Ihrer Einrichtung und natürlich Ihren Familien ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das Neue Jahr!

Geschäftsstelle *PONTES* 

Impressum

Netzwerkbrief „*PONTES – Lernen in und für Europa*“

Nr. 3 Dezember 2002

Herausgeber:

Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal (IBZ),
Geschäftsstelle *PONTES*

Anschrift:

St. Marienthal 10,
02899 Ostritz

Telefon: 035823/770, DW –252, Fax: 035823/77 – 250, E-Mail: ibz-pontes@t-online.de

„*PONTES - Lernen in und für Europa*“

ist ein Netzwerk, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ finanziell gefördert und auch von dem Niederschlesischen Oberlausitzkreis, der Kreisfreien Stadt Görlitz sowie dem Landkreis Löbau-Zittau unterstützt wird.

Internet-Homepage

<http://www.ibz-marienthal.de>

Redaktion und Layout:

Mathias Piwko

Tel: 035823/77 – 254, E-mail: ibz-piwko@t-online.de

Der Netzwerkbrief erscheint viermal jährlich und kann kostenlos in der *PONTES*-Geschäftsstelle in Druckform bzw. als PDF-Dokument bestellt werden.